

Erfahrungsbericht – Wuhan (China) WS 2019/2020

Sarah Lemper

Von September 2019 bis Mitte Januar 2020 konnte ich ein Auslandssemester an der Universität Wuhan in China absolvieren. Die Universität Wuhan gehört zu den besten Universitäten des Landes mit einem großen, vom Rest der Stadt abgetrennten Campus, eine der besten vier rechtswissenschaftlichen Fakultäten Chinas und um die 30.000 Studenten insgesamt. Der Campus wird in China als der schönste Campus aller chinesischen Universitäten gelobt, was unter anderem der schönen Lage am East Lake und dem grünen, an einigen Stellen fast dschungelartigen Gestaltung geschuldet ist. Es ist wirklich eine im chinesischen Sinn sehr schöne Universität und wohl mit keiner deutschen Universität im Geringsten vergleichbar.



1 Der Weg zur Bibliothek

Als ich Anfang September Wuhan erreichte, wurde ich trotz meiner um 12h verspäteten Ankunft um kurz nach Mitternacht vom Airport Service der Universität abgeholt und zur Uni gebracht. Ich wurde dort im internationalen Wohnheim des Hauptcampus in einer Wohngemeinschaft mit vier Parteien untergebracht, hauptsächlich deshalb, weil es kein anderes Zimmer mehr gab. In der Registrierungsphase hatte das International Office leider Probleme, einige neue Studenten unterzubringen, weil eines der Wohnheime noch renoviert wurde. Ich hatte großes Glück, dass ich



2 East Lake

noch ein Zimmer bekommen konnte. Eigentlich waren die Wohngemeinschaften nur für Masterstudenten der Wuhan Universität und Studenten mit Stipendium. Deshalb hätte ich später in ein Einzelzimmer mit eigenem Bad ziehen sollen, was aber schlussendlich nicht passiert ist. Das war allerdings kein Problem, da meine Mitbewohnerinnen alle sehr nett waren und wir uns auch nur zu viert eine Küche teilten, im Gegensatz den anderen in Einzelzimmern, die sich eine Küche mit dem gesamten Flur teilen mussten. Die Zimmer waren einfach, aber ausreichend, ausgestattet mit einem Bett, Schrank, Schreibtisch und Klimaanlage mit Kühl- und Heizfunktion. Unsere Vorgänger hatten die Wohnung leider in einem schlechten Zustand hinterlassen. Mithilfe meiner Mitbewohnerinnen haben wir das jedoch einigermaßen beheben können. Am ersten Tag mussten wir zunächst die Registrierung durchführen. Weil so viele neue internationale Studenten nach Wuhan gekommen waren, dauerte das eine Weile. Danach mussten die ersten Einkäufe getätigt werden und außerdem Decken, Kissen und Matratzenunterlagen außerhalb des Campus gekauft werden. Glücklicherweise hat uns dabei und auch bei vielen weiteren Aktionen WISU unterstützt. WISU ist eine Gruppe von internationalen Studenten, die anderen internationalen Studenten bei der Registrierung, Planung, Kommunikation und vielen anderen Dingen helfen, wie zum Beispiel das Organisieren von Sport Clubs, Events und Sprachclubs. Man ist also nicht völlig aufgeschmissen, wenn man etwas nicht weiß, sondern kann sich dort jederzeit melden.

Zu Anfang muss man in der Registrierungsphase die Miete vorwegzahlen. Es bietet sich daher an, so schnell wie möglich genug Bargeld zu besorgen. Außerdem ist es recht wichtig in China, eine chinesische Bankkarte zu haben, damit man die gängigen Zahlungsapps und Onlineshoppingapps benutzen kann. Es ist manchmal etwas schwierig, an so eine Karte heranzukommen, aber es lohnt sich. Für die Wuhan Universität bietet sich eine Karte der Bank of China an. Als die Registrierungsphase dann endlich vorbei war, hatten wir einige Tage Zeit, uns einzuleben. Es gab Campustouren, Clubs wurden eröffnet und es gibt für die Internationalen Studenten auch ein eigenes Fitnessstudio, das täglich geöffnet ist. Das Freizeitangebot ist sehr gut und bietet viele Möglichkeiten, sich mit anderen Studenten aus aller Welt auszutauschen.

Die Kurswahl hat anfangs nicht so gut geklappt. Das Problem lag einerseits daran, dass die einzigen englischen Kurse zum internationalen Recht waren, es aber fast keine Kurse zum chinesischen Recht auf Englisch gab, wie ursprünglich angekündigt. Zweitens waren die Voraussetzungen für die Verschiebung des Freischusses 8 Semesterstunden pro Woche. Der Masterkurs, in dem ich mit den anderen internationalen Juristen untergebracht worden bin, hatte allerdings weniger Stunden, weil er spät anfang und früh zu Ende war, damit wir unsere Abschlussarbeiten schreiben konnten. Deshalb musste ich extra Kurse wählen, um die geforderte durchschnittliche Stundenzahl zu erreichen. Dieses Problem war den Mitarbeitern der Fakultät nicht bekannt. Die anderen Austauschstudenten hatten keine solchen Bedingungen zu erfüllen. Den Plan zu erstellen und mehr Kurse als die anderen belegen zu müssen, hat viel Zeit gekostet, in denen nicht an den besonderen Projekten der Uni teilnehmen konnte. Deshalb sollte man am besten im Voraus klären, wie man dieses Problem umgehen kann. Es bietet sich an, sich von einigen Professoren dort bescheinigen zu lassen, dass man einen zeitlichen Extraaufwand für die Abschlussarbeiten erbracht hat, die dann auf die normalen Kursstunden draufgerechnet werden können. Dann kann man auf die Wahl von Extrakursen verzichten und stattdessen in andere Bereiche schauen oder Sprachkurse besuchen. Die Kurse selbst waren alle recht interessant, die Professoren waren gut darin, den Stoff zu vermitteln und die Möglichkeit einen Essay anstelle einer Klausur zu schreiben war eine gute Alternative.

Die Versorgung auf dem Campus hat gut funktioniert. Direkt neben dem Wohnheim gibt es eine Mensa, in der man sehr vielseitiges Essen zu normalen oder auch niedrigeren Preisen bekommen kann. Es gibt zwei kleine Läden, wo man alles notwendige kaufen kann. Ein Bus fährt zum Haupteingang und nach Jiedaokou, wo es viele weitere Läden, Einkaufszentren, eine U-Bahn-Station und vieles mehr gibt. Dort kann man alles andere finden, was man so braucht.

Das Leben auf dem Campus war sehr schön. Die Studenten waren alle sehr nett und tauschen sich gerne aus. Es bildeten sich bunt gemischte Gruppen und besonders Events wie das Arts and Culture Festival, bei dem jeder an einem Stand sein Land vorstellen konnte, sind wirklich fantastisch, um mehr über einander zu erfahren. Meine Zeit dort war definitiv die abwechslungsreichste Zeit bis jetzt, die ich erleben durfte, mit vielen neuen Freundschaften aus aller Welt, wie es mit in

Deutschland nicht möglich gewesen wäre. Zu Wuhan selbst kann ich nur sehr wenig sagen. Meine Kurse an der Uni haben mich sehr beschäftigt, sodass ich nicht viel von der Stadt sehen konnte. Wuhan ist eine Großstadt mit vielen erstaunlichen Orten. Die Stadt ist berühmt für die gelbe Kranichpagode, die ich natürlich auch besucht habe. Sie liegt am Yangtse, zu dem man auch bis ans Ufer kann, um zu manchen Gelegenheiten eine Lightshow zu sehen, die über sämtliche Hochhäuser an den Ufern gestrahlt wird. Außerdem ist es sehr lohnenswert, sich mal auf einen der Nachtmärkte zu begeben, wo man besonders Kleidung und Accessoires, aber auch Elektronik, Notizbücher und vieles mehr kaufen kann. In der Nähe des Campus gibt es in Guanggu außerdem ein Einkaufszentrum, das aus Straßen besteht, die in verschiedenen westlichen Baustilen gebaut sind. Das ist auf jeden Fall auch einen Besuch wert und leicht zu erreichen. Das Klima in Wuhan ist etwas humid, was im Spätsommer bei 35 Grad nicht stört, aber im Winter etwas ungemütlich werden kann.

Es gibt im Wintersemester eine Woche Ferien über den Nationalfeiertag, in der man verreisen kann, wenn man früh genug bucht. Da ganz China in dieser Woche frei hat, muss man sich darauf einstellen, dass es etwas voller werden kann.

Ich war in einer etwas krisenreicheren Zeit in Wuhan. Kurz nach Weihnachten gab es ein kleines Erdbeben, was aber zum Glück kaum spürbar war. An Neujahr wurde dann erstmals über das neue Coronavirus berichtet, was in einem der Distrikte gefunden wurde. Zum Glück war die Uni davon etwas weiter entfernt. Außerdem war der Campus, wie schon gesagt, sehr weitflächig mit weniger Menschen, weshalb für uns die Ansteckungsgefahr geringer war. Glücklicherweise konnte ich abreisen, bevor die Stadt unter Quarantäne gestellt wurde und die Situation im Land sich verschlimmert hat.

Alles in allem hatte ich eine schöne Zeit in Wuhan. Ich habe neue Freunde von überallher gefunden und unschätzbare neue Erfahrungen machen dürfen. Wuhan ist eine schöne Stadt mit freundlichen Menschen, Historie und nationaler Beliebtheit. Grundsätzlich ist China vielleicht ein etwas abenteuerlicheres Reiseziel, in dem man auf das ein oder andere gefasst sein sollte. Aber man sollte sich auch nicht zu viele Gedanken machen. China ist ein Land, das nicht mit Deutschland vergleichbar ist. Wenn man es verstehen will, muss man es selbst gesehen haben. Deshalb kann ich eine Reise nach Wuhan nur empfehlen. Es wird euch dort gefallen, wenn ihr bereit seid, es kennenzulernen.



4 Guanggu's westliches Einkaufszentrum



3 Die gelbe Kranichpagode